

Herz für die Ausgegrenzten

Die Mannheimer Beratungsstelle „Amalie“ will mit Aktionen das Thema Armutsprostitution in die Mitte der Gesellschaft tragen

VON HEIKE WARLICH-ZINK

MANNHEIM. Eine ungewöhnliche Aktion macht in der Mannheimer Innenstadt auf die Situation von Armuts- und Zwangsprostitution in der Quadratestadt aufmerksam: Im Haus der Evangelischen Kirche in M1, 1a sind im Schaufenster aktuell Utensilien dieser Frauen und aus dem Rotlichtmilieu zu sehen. Initiator ist die Beratungsstelle „Amalie“, deren Mitarbeiter sich seit mittlerweile zwei Jahren um Prostituierte in der Stadt kümmern.

Auf dem Tisch ein voller Aschenbecher, daneben Kondome und ein Schwangerschaftstest, grellroter Lippenstift, Kopfschmerztabletten, Spritzen, Reisepass und Wörterbuch, auf dem Boden verstreut ein Koffer, leere Sektflaschen und ein zerknitterter Stadtplan: Das Schaufenster im Haus der Evangelischen Kirche im Quadrat M1, 1a gibt den ungeschönten Blick frei auf das Rotlichtmilieu in Mannheim. Auf Armutsprostitution und Frauen am Rande der Gesellschaft, um die sich die von der Diakonie getragene Anlauf- und Beratungsstelle „Amalie“ kümmert.

„Das Schaufenster wird Diskussionen auslösen, und das soll es auch“, erklärt Peter Hübinger, Leiter des Diakonischen Werks Mannheim, warum man es ganz gezielt an zentraler Stelle platziert hat. „Das Thema Armutsprostitution gehört in die Mitte der Gesellschaft“, betont Hübinger. Die Menschen sollen hinschauen. „Wir haben versucht, die Lebenswelt der Frauen in das Pop-up-Schaufenster zu setzen“, ergänzt die Leiterin der Beratungsstelle „Amalie“, Julia Wege.

Mit im Boot der ungewöhnlichen Aktion zum zweijährigen Bestehen von „Amalie“ ist Carolin Bleisteiner. Die junge Mannheimer Unternehmerin läutet damit zugleich den Verkaufsstart ihrer „Carokissen“ ein. Für ihre Idee, kleine, bunte Kissen mit Motiven wie etwa Herzen, vier Knöpfen und kleinem Geheimfach von psychisch und physisch beeinträchtigten Menschen in Deutschland nähen zu lassen, wurde sie jüngst vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit mit einem zweiten Preis ausgezeichnet. Von jedem verkauften Kissen soll ein Euro an ein soziales Projekt gehen.



„Amalie“-Leiterin Julia Wege (rechts, mit Carolin Bleisteiner) berät und hilft mit ihrem Team seit zwei Jahren Prostituierten in Mannheim (das Foto rechts zeigt die Lupinenstraße in der Neckarstadt).

FOTO: KUNZ/ARCHIVFOTO: KUNZ

Das Team von „Amalie“ ist froh über diese Kooperation, mit der auf so effektvolle Weise Aufmerksamkeit erzielt werden könne für ein Thema, über das sonst gerne hinter vorgehaltener Hand geredet werde. „Außerdem stelle ich in Diskussionen gerade in den Sozialen Netzwerken immer wieder fest, dass die Meinung vorherrscht, 99 Prozent der Frauen tun es freiwillig und könnten jederzeit aussteigen“, sieht auch Marianne Bade (SPD) „noch unendlich viel zu tun“. Das Gemeinderatsmitglied hat „Amalie“ von Anfang an begleitet und hofft, dass über das Schaufenster die Diskussion in die Stadtgesellschaft getragen wird. Eine Diskussion über den Umgang mit Frauen in Mannheim, deren Lebenssituation von Armut, Angst und Ausgrenzung geprägt ist.

Die große Zahl von Zuwanderern und Flüchtlingen verschärft das Problem noch, sagt Julia Kempl von „Amalie“. Die Hoffnung auf ein besseres Leben in Deutschland erfülle sich für diese Frauen allzu häufig nicht. „Alle haben eine komplexe Problem-



lage“, sagt Kempl, kurz bevor das Schaufenster enthüllt wird, mit dem genau diese Vielschichtigkeit des Themas dargestellt wird. Kempl, die bei „Amalie“ hauptsächlich in der Einzelbetreuung tätig ist, spricht von einer schlechten gesundheitlichen Versorgung ebenso wie von ungewollten Schwangerschaften. Dass laut Kempl viele Freier auch noch bereit seien, für schwangere Frauen mehr zu bezahlen, zeige eine weitere, tiefdüstere Facette des Milieus.

Die Zahl der ausstiegswilligen Prostituierten, die bei „Amalie“ Rat suchen, steigt laut Julia Wege ständig weiter an. Inzwischen kämen auch schon Frauen aus der Pfalz oder aus Frankfurt in die Beratungsstelle. Daher sei man dringend auf Spenden angewiesen und freue sich, dass das Mannheimer „Capitol“ am 29. November ein Benefizkonzert veranstalten wird. Dank der Bereitschaft des Pianisten Martin Herzberg und seiner Begleiter auf Gage zu verzichten, geht der Eintritt von 19,90 Euro pro Karte direkt an „Amalie“.

Zur Sache: Prostitution und „Amalie“

Die legale Prostitution in der Lupinenstraße in der Mannheimer Neckarstadt und auf dem Straßenstrich in der wenige hundert Meter entfernten Industriestraße ist nur der sichtbare Teil eines sehr undurchsichtigen Gewerbes. Mannheim gilt unter Experten als Anziehungspunkt für Prostitution und Menschenhandel. Weit mehr als 1000 Frauen sollen hier im Sex-Gewerbe tätig sein. Die Dunkelziffer dürfte viel höher sein.

Die Prostituierten werden oft durch deutsche Großstädte wie Frankfurt, Düsseldorf und Hamburg geschleust, wo sie sich jeweils nur für kurze Zeit anbieten. In Neckarstadt-West hat sich offenbar jenseits der Bordellmeile eine versteckte Straßenprostitution entwickelt. Es sind überwiegend junge Frauen aus Südosteuropa, die hier wie dort käuflichen Sex anbieten. Laut der Beratungsstelle des Diakonischen Werks, „Amalie“, gibt es Frauen, die in teilweise menschenunwür-

digen Unterkünften, isoliert in ihren Familiensystemen leben. Für Experten ist klar, dass Ehemänner und Väter nicht selten als Zuhälter fungieren. Wie viele Frauen in Mannheim zur Prostitution gezwungen werden, darüber gibt es keine verlässlichen Zahlen.

Die Beratungsstelle „Amalie“ hat seit ihrem Bestehen mehr als 800 Kontakte zu Prostituierten aufgebaut. 125 hätten sich bislang beraten lassen, manche kämen täglich in die Beratungsstelle. Die meisten dieser Frauen stammen laut Angaben von „Amalie“ aus Osteuropa. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle haben seit deren Bestehen zudem vier Geburten begleitet und zwölf Kinder von Prostituierten mitversorgt. Derzeit würden zudem drei schwangere Frauen betreut, teilte die Beratungsstelle weiter mit, überdies hätten im laufenden Jahr zwei Beratungen von Feiern stattgefunden. (os/mko)